

Buchhandel handelt, ist noch durchaus nicht wie bei jedem andern Handel gut, nützlich, ehrenhaft, sondern hier kommt alles an auf die Frage, womit er handelt. Das Object des Handels entscheidet also in jedem einzelnen Falle über die Ehrenhaftigkeit oder Ehrlosigkeit desselben, während im Welthandel, mit Ausnahme des Sklavenhandels, das Object ganz gleichgültig ist, und mithin ist jener Ausspruch, daß der Buchhandel der allerehrenwertheste auf der Welt sei, noch ein sehr relativer Begriff. Der Werth eines Verlagsbuchhändlers, durch dessen Vermittlung Producte des Geistes ins Leben treten, so wie der Werth eines Sortimentsbuchhändlers, durch dessen Wirken diese Producte in die Hände des Publicums gelangen, ist also wie gesagt einzig und allein abhängig von dem geistigen Werthe des Gegenstandes. So einfach diese allgemeine Wahrheit ist, so wenig ist sie bis jetzt zur wahren Ueberzeugung manches Buchhändlers gekommen, vielmehr möchte es den Anschein haben, als wenn man den Werth und die Bedeutung des Buchhandels dadurch charakterisiren wollte, daß man annimmt, daß

- 1) abgesehen von dem innern Werthe des Handelsobjects die Hauptsache im bloßen Gelderwerb liege, und daß
- 2) das kunstmäßige Erlernen des Fachs dem Buchhändler erst seine wahre Stellung in der menschlichen Gesellschaft einräume und sichere.

Mag auch der letztere Punkt allerdings einerseits einiges für sich haben, so ist er doch andererseits nicht als die Ursache der vielen Klagen im Buchhandel anzusehn, während dagegen der erstere Punkt als der einzige, wesentliche Grund aller dieser Klagen zu betrachten ist. Die Begründung dieser Behauptung wird aus dem Nachfolgenden sich klar ergeben.

Wenn durch den Austausch von Producten der Nationalwohlstand eines Volkes steigt, wenn durch diesen Wohlstand Wissenschaften und Künste gehoben werden, so würde man aus nationalökonomischen Rücksichten auch die Bücher als ein Handelsproduct ansehen können, wenn es nicht allgemein erwiesen wäre, daß eben nur gute Werke, welche auf die wirkliche Ausbildung des Geistes einwirken, wahrhaft vortheilbringend für die menschliche Gesellschaft sind. Ein Werk, das nicht den Zweck hat, sei es in welchem Zweige es wolle, die Stufe der Bildung des Volkes zu erhöhen, hat für die menschliche Gesellschaft gar keinen Werth: sein Erscheinen ist also keineswegs gerechtfertigt und es ist, wenn man den Zweck des Buchhandels vom richtigen Gesichtspunkte aus betrachtet, gar nicht als Product desselben anzusehn, denn alle die Werke, die nicht auf der Höhe der Wissenschaft stehen, stehn darunter und dem Erscheinen so unendlich vieler solcher Werke ist eben der Ruin des Buchhandels einzig und allein beizumessen.

Zu den geistigen Producten des Buchhandels giebt es allerdings keinen solchen Maßstab der Beurtheilung wie es am Ende beim andern gewöhnlichen Handel der Fall ist: aber auffallend bleibt es denn doch, daß, während der gewöhnliche Kaufmann, wenn er eine schlechte oder fehlerhafte Waare für eine gute verkauft, z. B. Baumwolle für Leinen, von aller Welt ein Betrüger genannt wird — es noch viele Leute giebt, die einen Buchhändler, welcher Werke verlegt und verbreitet, in denen gar nicht die Absicht zu erkennen ist,

auf die allgemeine Bildung einzuwirken, oder den Grad der Fortschritte der Zeit zu erfassen, doch noch für einen klugen und gescheiten Mann halten. Ja selbst verklebte Werke sind ohne Nachtheil als Gegenstand des Buchhandels erschießen. Das Hauptübel des Buchhandels unsrer Zeit ist also nur der Ueberfluthung solcher, tief unter dem Höhenpunkte der Wissenschaft stehender Werke zuzuschreiben, keineswegs aber ist es in andern Umständen und Ursachen zu suchen.

Stehet es so mit den wissenschaftlichen Werken oft nicht zum besten, so ist der Zustand derjenigen Produktionen, die lediglich einen künstlerischen Zweck haben, noch trauriger und im Ganzen wahrhaft kläglich. Der Buchhändler sollte billiger Weise nur solche Romane, Novellen, Gedichte u. s. w. verlegen, die einen wirklichen Kunstwerth haben und daher den Geschmack des Publikums bilden und läutern können. Wie wenige der erscheinenden Romane erfüllen nun aber diese Aufgabe! Da giebt es Ritter- und Räuber-Geschichten in Uebermaß, sogenannte Tendenznovellen mit unsittlichen Frauenzimmern und unsauberer Philosophie, französische Blut- und Schauer geschichten, englische Familien-Romane, in deren drei Bänden auch nicht ein einziger Gedanke zu finden ist, u. s. w. u. s. w. Das Uebersetzungs-Unwesen ist der eigentliche Krebschaden dieses Industriezweiges des Buchhandels. Da wird aus dem Französischen und Englischen übersezt, was unsere Nachbarn jenseits des Meeres und des Rheines nur immer schreiben, ohne daß der Verleger um den Werth des Werkes sich nur irgend kümmerte, was außerdem auch eine Unmöglichkeit ist, da er nach dem französischen oder englischen Titel gleich frischweg die Uebersetzung ankündigt. Auf diese Weise bricht aber eine wahre Sündfluth mittelmäßigen Zeugens in unsere Literatur herein, und diese leidet darunter nicht wenig, da den Leihbibliothekaren zuletzt nichts übrig bleibt, als in die ungeheure Masse blindlings hinein zu greifen und ihre Wahl dem Zufall zu überlassen. Wie sehr die Buchhändler durch ein solches leichtsinniges Verfahren beim Verlagsgeschäft ihren bittersten Feinden in die Hände arbeiten, d. h. denjenigen, die den Buchhandel für ein Uebel halten, das man in möglichst enge Schranken zurückzuweisen habe, ist leicht einzusehn.

Wirklich schadet der Buchhandel auf solche Weise aber auch wahrhaft. Es ist nicht zu läugnen, daß eine Masse schlechten Zeugens durch den Buchhandel verbreitet wird, daß daher dieser so ehrenwerthe Geschäftszweig thatsächlich zur Verwilderung vieler Menschen mitwirkt.

Ist je eine Zeit für den Buchhandel als die günstigste, die es geben kann, anzusehn, so ist es gewiß die unsrige. Die Population hat zugenommen, die geistige Entwicklung des Volks ist im Steigen, der Andrang zur Wissenschaft ist im steten Zunehmen, und die Regierungen haben, um dem äußern Andränge entgegen zu wirken, ihre Anforderungen erhöhen müssen. In geistiger Beziehung ist die Gegenwart reich an Kämpfen auf dem Gebiete aller Wissenschaften. Aus diesen muß eine höhere Entwicklung hervorgehn und gerade hierin findet der Buchhandel ein weites Feld der Speculation. Keine Zeit ist je so reich gewesen an Entwicklung der materiellen Kräfte. Die Industrie ist fortwährend im Steigen, vor allem aber befördern die Schienenwege